

Thesen zu Wissenschaft und Technik

Hochschule, Universität - das ist der Hort der Wissenschaft. Hier bekommen Studenten/innen die höhere Weihe, werden eingeführt in das, was die Welt bewegt. Professoren und deren Assistenten erforschen die Zusammenhänge der Welt und deren Details. Und all diese Forschungen bringen der Menschheit Segen.

Ein schönes Bild.

Aber ganz so - beschwerten sich nun einige Politiker/innen in Kritik der bundesrepublikanischen Hochschulen - sei es nun doch nicht.

Die Hochschulen schleppten zuviel Ballast mit sich herum. Die Forscher/innen seinen z.B. durch hohe Studentenzahlen zu abgelenkt von ihrer so wichtigen Aufgabe. Die Nobelpreisreisträger/innen seien rar gesät und alles müsse effektiver werden. Gewiss werde oft in den falschen Bereichen geforscht, wo es doch um High-Tech ginge. Und die forschenden Professoren/innen, zumindest die, die in der richtigen Richtung forschen, zu sich früh genug angepaßt haben, sagen zu dieser Argumentation auch nicht nein. Denn Forschung bringt Gesehen und Lehre ist doof.

Also sind sich alle einig. Die Universitäten sollen, wenn sie es denn noch nicht sind, wieder Hort der Wissenschaft werden. Hochttechnologien entwickeln und es der Wirtschaft ermöglichen, Profite zu erhaschen, in der Weltkonkurrenz zu bestehen. Davon profitiert bei uns jede/r. Das bringt Arbeitsplätze und Wohlstand.

Aber ach - was ist das?

Notorische Nörgler!!
müssen das sein, die nicht wenigstens dieses Bild für schön halten und die nicht für eine immer bessere Zukunft mit immer besserer Wissenschaft und Technologie arbeiten wollen. Die beschweren sich nicht nur über das Wirtschaftssystem, sondern auch noch über die Auswirkungen von Wissenschaft und Technik und beschwören des Ende der Menschheit herbei, falls sich nichts ändert:

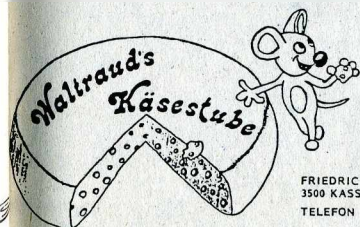
Umweltzerstörung, Atomkrieg, Atom- und Überwachungsstaat, Verhungerung von Menschen hauptsächlich in der 3. Welt, Vereinsamung und einiges mehr. Hat das denn alles die Wissenschaft und Technik zumindest mitzuverantworten??

Ich meine ja und möchte im folgenden einige Thesen dazu aufstellen.

Erkenntnis + Wissenschaft

Wissenschaft heißt, Erkenntnis sammeln über Natur, über das, was uns umgibt, was uns selber ausmacht, über Beziehungen und Zusammenhänge zwischen diesen Bereichen und über unsere Möglichkeiten, die Eindrücke, Empfindungen, Erkenntnisse und Vorstellungen mit Hilfe von u.a. Sprachen zu vermitteln.

Wissenschaft setzt sich auch damit auseinander, ob etwas und was für uns erkennbar ist und was Erkenntnis nun eigentlich ist, ein subjektives Gefühl z.B. oder Erfassung objektiver Gegebenheiten. Wenn wir über diese Fragen streiten, würden wir verschiedene Wissenschaftsbereiche berühren müssen - die Philosophie, die Medizin mit ihren Untergliederungen Neurologie, Physiologie usw., die Biologie und Biochemie, Theologie u.v.a. mehr. Ich stelle für mich als eine Grundlage dieses Artikels nun folgendes fest:



FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 141
3500 KASSEL
TELEFON 0561/77 52 31

Die Menschen sind Teil der Natur. Unsere Umgebung, die Natur, wie auch alle künstlich gestalteten Dinge existieren unabhängig von uns. Das soll heißen: Stürben jetzt alle Menschen, so wäre die Welt trotzdem vorhanden. Wir könnten sie zwar nicht mehr fühlen, sehen, schmecken, hören usw., aber sie würde doch weiter existieren und sich - wie auch immer - verändern. Es gibt für mich also objektiv Gegebenes. Wir - als Produkte der Natur - sind nun, wie jedes Tier und jede Pflanze, etwas Besonderes. Die Natur ist nämlich kein Einheitsbrei, sondern die Gesamtheit von Besonderheiten. Menschen sind etwas Besonderes unter dem Besonderen, indem sie so sind wie Menschen (obwohl es unter den Menschen wieder viele Besonderheiten gibt) und nicht wie Elefanten z.B. Wir als Wesen Sinnesorgane, mit denen wir wahrnehmen, mit denen wir das für wahr nehmen, was wir spüren, sehen, schmecken, riechen, hören. Aber all das sind Äußerungen, Äußerlichkeiten des Gegenstandes, den wir schmecken, des Menschen, der uns streichelt, der Schallplatte, die wir hören usw.

Wir sind also mit den Menschen, Gegenständen, der Natur, mit der wir umgehen, die wir untersuchen, nicht eins, nicht identisch. Wir haben Gefühle im Körper und Modelle davon im Kopf.

Wenn wir die Modelle betrachten und sie in ihrer Bewegung sehen, sie beeinflussen (wollen), dann sehen wir: Das Modell ist zulänglich oder unzulänglich und wenn wir eine Handlung immer wieder unter den gleichen Bedingungen durchführen, verhält sich das Behandelte u.U. gleich. Wir sehen dann "Gesetzmäßigkeiten" walten. Und ohne solche "Gesetzmäßigkeiten", solche Berechenbarkeit, wären wir heute zumindest nicht lebensfähig.

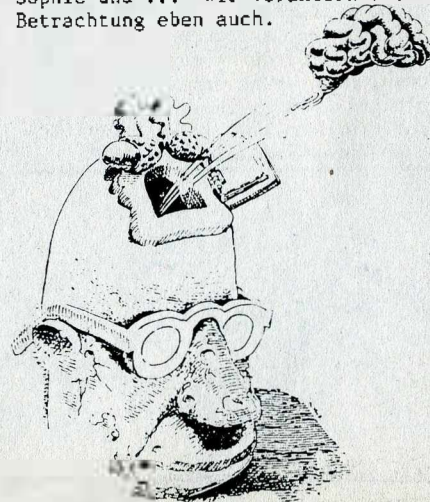
Aber diese Vorgänge, Prozesse und Entwicklungen, die wir Gesetzmäßigkeiten nennen, gelten immer unter besonderen Bedingungen, bedienen sich Idealisierungen. Um diese Idealisierungen nicht nur zum individuellen Problem der einzelnen zu machen, müssen die Bedingungen in der Wissen-

schaft genau und verständlich formuliert werden. Es stellt sich aber für mich die Frage, ob damit jegliche Subjektivität ausgeschaltet werden kann. Diese Frage verneine ich für mich, ja noch mehr!!

Bei der Betrachtung von Dingen, Vorgängen, verändern wir diese Dinge, Vorgänge noch, beeinflussen wir sie. Das fällt nicht immer stark ins Gewicht, doch viele kleine Ungenauigkeiten, das können wir auch bei der Benutzung von Computer bzw. in der numerischen Mathematik lernen, können zu großen "Fehlern" führen.

Wenn wir all dies bedenken, so müssen wir feststellen: Erkenntnis und Wissenschaft werden immer unvollständig bleiben, da garnicht die Komplexität der Wirklichkeit(en) erfassbar ist, weil sie (die Wirklichkeit) sich ständig ändert. Noch mehr: Die Grundlage unserer Erfahrung der Welt sind wir selber als Personen.

Wenn wir jetzt mal uns ansehen und nicht die Dinge außer uns und überlegen, was und wer wir sind, werden wir ganz schön schnell in Schwierigkeiten kommen, obwohl wir doch wir selber sind. Wir wissen nicht einmal über uns selber genauer/tiefer Bescheid. Für solche Überlegungen über uns selber brauchen wir umfassende Theorien + Wissenschaftsbereiche, wie die Psychologie und die Medizin und die Philosophie und ... Wir verändern uns bei Betrachtung eben auch.



Wenn wir jetzt all das hier geschriebene zusammenfassen und uns unsere heutige Wissenschaft und Technik betrachten, in ihrer Begrenztheit und ihrer Sorglosigkeit, dann müssen wir uns doch wundern, über uns und die, die sich in diesem Wissenschaftsbetrieb, in dieser Technik- + Wirtschaftsgesellschaft allzu heimisch eingerichtet haben.

Vernunft

Menschen müssen sich, um überhaupt leben zu können, die Welt irgendwie im Geiste organisieren. Mit dieser Organisation der Welt im Kopf können sie planen und handeln. Aber jede einzelne Person hat ihre eigenen Vorstellungen über die Welt. Hinter den Vorgängen und Entwicklungen, mit denen wir tagtäglich konfrontiert werden, können ganz verschiedene Organisationsprinzipien oder -strukturen der Welt gehen werden.

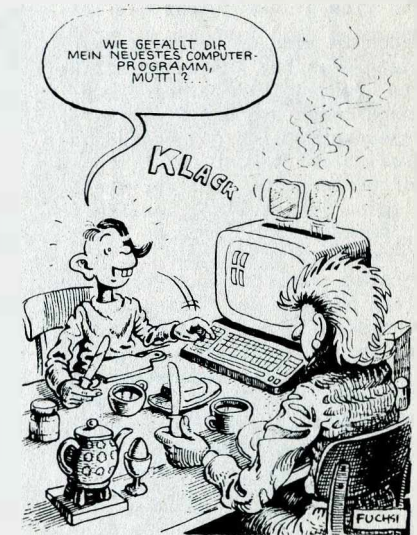
Frühere (historische) Gesellschaften und sogenannte "primitive" Gesellschaften sahen oder sehen in den Göttern oder hinter den Dingen Geister oder Götter am Werk.

Die heutige Gesellschaft, die in jedem Ding einen Gott weiß, wird mit den Dingen ganz anders umgehen, als wir, die wir alles als seelenlos und als Objekte betrachten.

Ein Beispiel: Ackerbauende Gesellschaften haben durch genaue Beobachtung ihrer Umgebung und Beachtung der Stoff-(Kreisläufe der Natur (um sie nicht zu zerstören) ihren Lebensunterhalt relativ gut sichern können. Solange sie nicht mit unserer "Vernunft" in Berührung kamen, haben sie sicherlich nicht unbedingt unglücklicher gelebt als wir, die wir immer Gendetwas (haben) wollen.

Aber unsere Mentalität (geistige Haltung und Verfassung) kann das nicht akzeptieren: Fortschritt ist ein Wert für sich. So hat sich (auch gerade) die Wissenschaft immer viel Mühe gegeben, den Animismus (Geisterglaube) auszutreiben. Sie wußte und weiß immer alles besser und hat die, die die Natur anders sahen, kolonisiert, als Kataklysmen verbrannt, ins Irrenhaus gesteckt und sie ist dabei immer verächtlich (gewesen).

Natürlich, materiell leben wir heute besser und angenehmer als vor 50 Jahren, die hygienischen Verhältnisse sind anders, es gibt Strom und fließendes (heißes) Wasser in den Häusern usw. Und doch: Wir haben zwar keine Pest zu fürchten, aber jetzt ist es AIDS; wir wissen mehr, aber es ist bruchstückhafter! Wir haben mit unserer Vernunft die Zusammenhänge zerrissen, die Übersicht verloren. Damit hat die ganze, oft grausame Verfolgung der "Unvernunft" oder "Irrationalität" zur Durchsetzung von "Vernunft" oder Rationalität oder Kausalität hin zur bevorstehenden möglichen Katastrophe beigetragen und vielleicht sogar geführt. Heute gibt es glücklicherweise auch in der Wissenschaft und ihrer Umsetzung der Technik Leute, die diese Zusammenhänge sehen und kritisieren. Leider sind es zu wenige, die sich Gedanken machen über andere Philosophien und es ist sicherlich oft auch schwierig, angesichts von wirtschaftlichen oder politischen "Sachzwängen" querdzudenken.



Sprache

Wenn wir uns jetzt ansehen, wie und womit wir miteinander sprechen, kommunizieren, so müssen wir feststellen, daß die Handlung des Kommunizierens schon einiges voraussetzt: die Kenntnis der Wörter und ihrer Bedeutungs- vielfalt, die Bedeutung der Zusammen- führung der Wörter, die Grammatik, die Gestik und Mimik. Der Sprechakt unter- stützt diese Setzung.

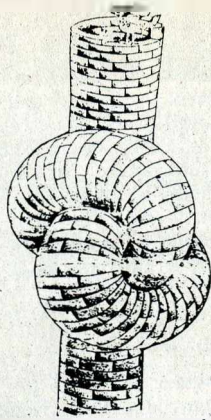
Schon der Gebrauch von bestimmten Wörtern kann Hierarchie behaupten oder antasten, kann Aggression bedeuten. Die allgemein benutzte deutsche Spra- che, in Worten und Bildern, weist be- stimmten Personen oder Personengrup- pen Plätze an.

So ist diese Sprache männlich geprägt. Das "man" meint eigentlich den Mann, die allgemein übliche männliche Form, z.B. der Journalist, der Politiker, der "Mann auf der Straße", usw. grenzt die Frauen aus dem öffentlich Leben aus und weist ihnen bestimmte Felder zu: die Hausfrau, die Ehefrau, die Sek- retärin, und behauptet für sie eine dienende Rolle. In der Wissenschaft, in der Politik und in der Wirtschaft sind demgemäß sehr wenig Frauen ver- treten. Dies gilt auch für die GhK.

Aber auch in anderen Bereichen sind Setzungen gemacht. In diesem Artikel wird im Gegensatz zu meiner Forde- rung nach Beachtung der Dynamik von Prozessen sprachlich doch gerade das Gegenteil stark betont, wenn ich sol- che Wörter benutze wie: vor- stellen, über- legen, auf- stellen, her- stellen, haben, sein, Gesetz, Setzung usw.

Wir können auch sehen, daß es in unse- rer Sprache eine Dominanz gerade des visuellen Sinnes, des "Sehens", gibt, der sich auch in der Sprache aus- drückt. In diesem Artikel wird übri- gens, obwohl ich im Abschnitt über die "Vernunft" Kritik an der Kausa- litätshörigkeit "alles hat seine Ur- sache und seine Wirkung" übe, doch sehr kausal argumentiert.

Manche Frauen und Männer versuchen deshalb, eine andere, nicht oder weni- ger ausgrenzende Sprache zu finden, indem sie z.B. gerade die Grenzen be- trachten.



Wenn wir uns mit Wissenschaft oder der Kritik an Gesellschaft befassen, dann sollten wir die Bedeutung der Sprache nicht unterschätzen!!

Bio- und Gentechnologie

Eine mit großen Konsequenzen behaftete Weiterführung der alten "Fortschritt ist immer gut"-Denkungsart wird im Augenblick als High-Tech besonders propagiert: die Bio- und Gentechnolo- gien.

Das wird nach der Aussage der in die- sem Bereich arbeitenden Wissenschaft- ler/innen und Techniker/innen einer der großen, uns vorwärtsbringenden Tech- nologie- und Wissenschaftszweige wer- den. Ob bei der Behebung von Erbkrank- heiten von Menschen, der Herstellung weniger anfälliger Schweine oder ge- sauren Regen resistenter Bäume, her- bizidverträglicher Getreidesorten, dioxin-, schwermetall- und andere giftstoffe-abbauender Bakterien, über- all wird die Gentechnologie Hilfe le- sten!

Doch stellen sich da gleich (an die nicht nur Kritiklosen) eine ganze Reihe von Fragen: Was sind Erbkrank- heiten, wo fangen diese "Krankheiten" an, wo hören sie auf? Was ist eigent- lich "Krankheit"?

Was gibt es den säureresistenten, luftveratmungs- und herbizid-, fungizid-, nitrit- u.a. vertragliche Menschen? Wie viele Tier- und Pflan- zenarten werden das alles überleben? Wieviel Verodung vertragen die Men- schen (sehen wir mal von einer mög- licherweise bestehenden Verantwortung unsererseits gegenüber der lebenden Natur ab) psychisch überhaupt?

Menschen heißen, treten in Interaktion miteinander, verändern oder bewahren ihre Umwelt und ihr Umfeld und damit sich selbst. Die Ängste, die wir durch die Unbeständigkeit, die Unsicherheit, die Unkontrollierbarkeit der Prozesse usw. aufbauen, versuchen wir nun durch die Gentechnologie, die die Bekämpfung von "Erbkrankheiten", Behinderungen usw ermöglicht, wettzumachen. Durch die Eingriffe in unsere Struktur er- höhen wir aber die Unsicherheit wei- ter, denn was ist eigentlich der rich- tige Mensch? Wenn der "neue Mensch" produziert werden soll, oder auch nur die "Gefahr" von Behinderungen ausge- schaltet werden soll, werden sich in unserer Gesellschaft neue psychische, soziale, politische usw. Strukturen ergeben (die wir wohl noch garnicht bedacht haben?!).

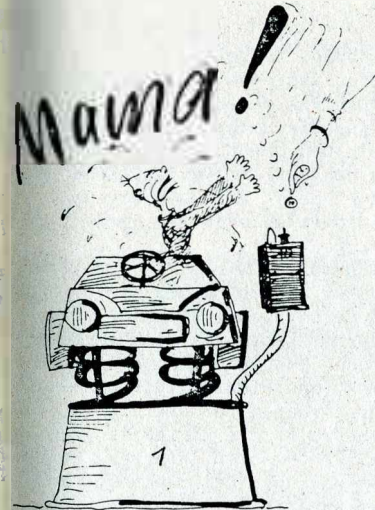
Maschinenmenschen:

Die Technik, die aus der von Menschen gemachten Wissenschaft hervorgegangen ist, prägt die Menschen, die in den Strukturen dieser Technik leben. Sie müssen sich anpassen oder werden aus dem System ausgespuckt. Die Freiheit, die wir gegenüber der Natur erreicht haben(?), ist teuer erkauft. Maschinenprozesse verlangen den sorg- samen Umgang mit, die Wartung der Ma- schinen, sie verlangen Rohstoffe und Halbzeug, Kontinuität, Arbeitsteilung und Zusammenarbeit.

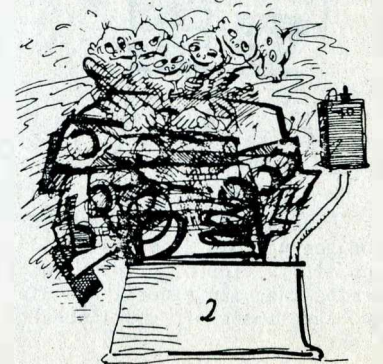
Unsere Organisation der Industrie ver- langt die Anpassung an die Zeitauf- fassung ("Zeit sparen", "Zeit ist Geld"), an die Zentralisierung (Stadt und Auto/-straßen, Transportsystem),

aber. -

auf der anderen Seite stellt sich die Frage, ob die lebende Natur dies al- les überhaupt mit sich machen läßt. Wenn so sehr der/die Mensch versucht, die Sicherheit der Erstarrung, des statischen, des Unveränderlichen, des Todes durchzusetzen - denn nur was sich nicht verändert, ist uns sicher -, die Entwicklung der Tiere, Pflanzen und ihres eigenen Lebens in den Griff zu bekommen und vorherzubestimmen, so wenig ist die Beherrschung möglich. Die Natur läuft aus dem Ruder, führt in Eigenleben. Ist AIDS nicht viel- leicht ein Produkt des Gentechnolo- gielabors? Diese These wird von eini- gen Wissenschaftler/innen aufgestellt.



Technik und insbesondere diese Technik schießt immer zurück auf uns. Der Versuch, sie zu verfeinern, wird, wie der Präzision der Herrschaft der Maschinen über die Natur, scheitern. Kann wir eines verändern, ändert sich auch anderes. Es ändert sich der Stel- lenwert des einen im Ganzen und damit des Ganzen. Kann wir unsere biologische Struktur schauen, so ermöglicht sie uns ge- sellschaftliches Handeln. Die bielen- zialen biologischen "Systeme", die



Thesen zu Wissenschaft und Technik

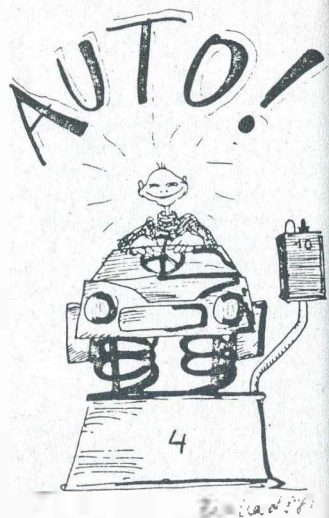
an die Veränderlichkeit der Produktpalette und des Sättigungsgrades des Marktes (Schließung und Neueröffnung von Werken; Mobilität, Flexibilität, Beweglichkeit bei der Suche von Arbeitsplätzen und bei der Berufswahl), an Kommunikationsstrukturen (Gespräche mit und über Vermittlung von Maschinen, Sprache und Fachsprachen), an die Maschinen selbst (z. B. im Arbeitsprozeß als Maschinenbediener/in) u.a.

All das wird verlangt, damit Arbeitsprozesse und Reproduktionsprozesse, so wie sie heute organisiert sind, überhaupt oder besser laufen und - das sollten wir nicht vergessen - Profite gemacht werden können!

So wird einerseits die Unsicherheit der Personen in unserer Gesellschaft erhöht, andererseits soll sie verringert werden. Alle müssen springen, um den Produktions- und Reproduktionsprozeß am Laufen zu halten, ständig sollen die Orte, die Freunde und Bekannten, die Berufe gewechselt werden. Auf der anderen Seite wird uns gesagt, daß wir es in unserer Gesellschaft viel besser haben und nicht mehr an Hunger sterben müssen, weil es ein Sozialsystem gibt usw.



Aber wer Orte wechseln muß, verliert Beziehungen und die Sicherheit und Geborgenheit in diesen Beziehungen. Die Vereinsamung individuell und die Verantwortungslosigkeit gesellschaftlich droht.



Das ständige Zerreißen und Erneuern von Sozialsystemen führt zur Umstrukturierung des menschlichen Denken und Handelns, die Bedürfnisse nach Sicherheit und Geborgenheit z.B. müssen oft zurückgestellt werden, Bedürfnisse können meist nur über Umwege befriedigt werden oder sie werden verdrängt.

Und doch wollen wir nicht nur Negatives über diesen Prozeß sagen, denn Dinge oder Systeme, die sich nicht verändern, etablieren sich im Denken und in der Handlung als unverrückbar. Mobilität und Flexibilität haben auch zur Zerstörung alter Hierarchien beigetragen z.B. die Hörigkeit gegenüber Lehrer, Professoren, Pfarrern aufgebrochen und uns freier gemacht von solcher Autorität von Berufswegen. Sie haben auch den Frauen den Ausbruch aus alten Moralvorstellungen und deren gewalttatiger Durchsetzung (was nicht heißen soll, daß es keine Gewalt gegen Frauen mehr gäbe) ermöglicht.

Wenn wir eine veränderte Gesellschaft anstreben, dann sollten wir versucht die negative Seite dieses Prozesses die Zerstörung der lebenden Natur und eigenen Lebens, zu vermeiden und die Positive - die Emanzipation der Frauen und der Menschen allgemein - zu bewahren.

Nutzen der Technik vor den Menschen
(und umgekehrt)

Die Entwicklung der Technik (den "Fortschritt") sind die technischen Systeme immer komplizierter, komplexer und sensibler geworden. Diese Systeme bilden eine Gefahr. Sie sind im Eigentum und sollen denen etwas nützen, denen sie gehören. Die Art der Handhabung hat großen Einfluß auf viele Menschen. Deswegen müssen technische Anlagen vor Menschen, diese Anlagen zerstören könnten vor Menschen, die sie "falsch" handhaben könnten, geschützt werden. Eigentlich bei jeder technischen Anlage haben Menschen ihre Hände im Spiel (gehört), und jedem ist klar, daß diese Menschen nicht alle Kleinigkeiten im Kopf haben können.

Trotzdem oder gerade deswegen heißt es: Man weiß, wenn zwei Züge aufeinanderprallen, ein Atomkraftwerk (z.B. in Tschernobyl) durchgeht oder andere Katastrophen geschehen, die sei auf menschliches Versagen" zurückzuführen. Atombomben und Atomkraftwerke müssen vor Menschen geschützt werden. Computerdateien und die Nahrungsmittelindustrie müssen überprüft werden, damit Menschen keinen Mißbrauch mit ihnen oder mit Flüssigkeiten für Nudeln (E. coli Bakterien), Wein (Frostschutzwel), Fleisch usw. betreiben.

Überprüfung ist oft etwas Gutes. Wir sind vor den Gefahren der Technik geschützt. Aber stellt sich die Frage, ob weniger komplexe, zentralisierte und (damit) weniger gefährlichere Technologien die Techniken den Aufwand verringern können. Heute erhält die Sicherheit einen immer größeren Stellenwert. Wir müssen immer komplexere Datenverarbeitungssysteme angelegt werden. Alles wird allerorten überwacht. Die leicht gewonnene Freiheit geht verloren.

Die Entwicklungen und Tendenzen sind Schlagwörtern wie Atomstaat, Überwachungsstaat geführt.

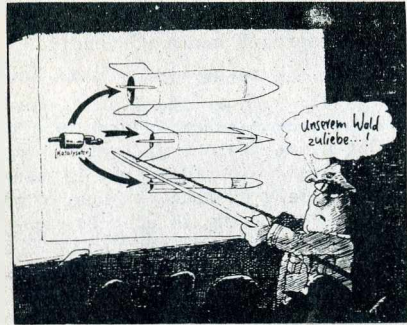
Auf einen weiteren Aspekt unserer Technik, aber auch der Wissenschaft, möchte ich noch hinweisen: Um die Gesellschaft aufrecht zu erhalten, wie sie gegenwärtig ist, braucht es Unmengen von Stoffen und Rohstoffen. All die Chemikalien, der Dünger, die Öle, Kohle und die (anderen) Energieträger, die Eisenerze, Metalle und Schwermetalle, all das Holz und die Baumwolle sind für unseren Lebens- und Arbeitsprozeß heute notwendig.

Sie kommen zum Großteil aus anderen Ländern, die andere Organisationsformen ihres Lebens haben, aber oft unsere Organisationsform anstreben. In vielen dieser Länder herrscht bittere Armut und viele sterben den Hungertod. Durch die Zerstörung ihrer Lebenszusammenhänge haben wir erst unsere Produktions- und Lebensweise so etablieren können, wie sie jetzt ist. Unsere Bewußtlosigkeit über diesen Zustand, unser kapitalistisches Gesellschaftssystem und der kapitalistisch organisierte Weltmarkt verhindern eine veränderte Entwicklung meistens. Die meisten Länder, von deren Rohstofflieferungen wir profitieren, haben horrenden Schulden bei unseren Banken oder Regierungen. In vielen dieser Länder wird Raubbau betrieben, um die Industrienationen mit dem versorgen zu können, was diese brauchen. Viele Menschen in diesen Ländern wollen keine Armut und keinen Hunger. Aber wenn sich ein Volk gegen die "Gesetze des Marktes" oder die Interessen der reichen Länder erhebt, wie z.B. Nicaragua, dann wird sogleich zurückgeschlagen.

Wir können angesichts nicht nur der Profite, sondern auch unserer technischen Gesellschaftsorganisation solche Extratouren nicht dulden. Wer gibt uns sonst die Rohstoffe? Was geschieht, wenn alle eine Gesellschaft wie die unsere aufbauen wollten? Welch ein Verbrauch an Material bedürfte das! Wo soll das alles herkommen? Unsere Technik ist zumindest bisher auf diesen Raubbau ausgerichtet. Die betroffenen Länder übrigens leider auch. Wo sollen sie ihre Devisen herbekommen, wenn sie ihre Rohstoffe oder das Halbzeug nicht verkaufen können? Trotzdem muß dieser Zustand geändert werden!!

Forschung an der GhK

Wir betreiben einen großen Vernichtungsfeldzug gegen die lebende Natur, unsere eigene, wie gegen die Pflanzen- und Tierwelt. Das jährliche Artensterben zeugt davon.



Trotzdem drängen uns die Probleme im Weltall und die Gefahr, daß uns irgendwelche Leute (der "Osten" z.B.) alles wegnehmen oder daß uns die Wirtschaftskonkurrenz wegläuft, stärker.

Deswegen wird viel geforscht, und nicht nur an der Hochschule. Auch auf dem Gebiet der Rüstung. Auch an der GhK.

Öffentlich und unbemerkt. Im Frühjahr dieses Jahres verließ einer dieser Forscher (Prof. Bruhns - Mechanik am Fachbereich Maschinenbau) die Gesamthochschule, nachdem es langjährige Auseinandersetzungen gegeben hatte und er einen Ruf an die Ruhruniversität Bochum erhalten hatte.

Er hatte seine Rüstungsforschung als friedensichernd verteidigt. Der Konvent der GhK verurteilte seine Forschung als friedensgefährdend. Dieser Auffassung schließe ich mich an. Aber Prof. Bruhns hat seine Tätigkeit wenigstens öffentlich gemacht. Es ist aber davon auszugehen, daß auch andere Professoren/innen Rüstungsforschung betreiben; Anhaltspunkte dafür sind der Erhalt von Forschungsgeldern aus dem militärischen Bereich und die Einladung zu Fachvorträgen bei solchen Institutionen.

Aber nach den langen Erklärungen dieses Artikels sollten wir auch in deren Bereichen aufmerksam sein. Der "Segen" für Mensch und Natur wird insbesondere dort befördert. Da wir z.B. mit Affen experimentiert, für den Schnellen Brüter in Kalkar geforscht, u.ä.
Es ist bei den meisten Kasseler Forschern/innen zu bemerken, daß sie für die "Nebenwirkungen" ihrer Forschung wenig interessieren.

Lehre an der GhK

Die Lehre der Wissenschaft ist in großen Bereichen sehr vereinseitigt. Trotz des ehemals (vgl. Zur Gründung GhK 1971) erklärten Zieles, daß Fachidiotentum abschaffen und durch Interdisziplinariät (Zusammenführung einmal von Personen mit unterschiedlichem beruflichen Lebenslauf, zum anderen von Inhalten unterschiedlicher Fachrichtungen) ersetzen zu wollen, sind die Konzepte, die ein Lernen in dieser Richtung ermöglichen könnten (z.B. das Projektstudium) zurückgefallen. Geblieben sind z.B. in den Technikfachbereichen einige Stunden sozialrechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fächer.
Die Vermittlung von Theorie und Praxis im Berufspraktikum wurde in einigen Bereichen (z.B. der Wirtschaft) gekürzt und/oder umstrukturiert.
Lehre, die nicht die Kritik an der Umgehensweise mit Wissenschaft und ihrer Umsetzung in Technik und dann in der Wirtschaft beinhaltet, die wissenschaftliche Erkenntnis, die vermittelt wird, nicht ständig in Frage stellt und nicht Möglichkeiten von kritischer Umgehensweise mit wissenschaftlichen Erkenntnissen in einem möglichen Beruf (so es noch Stellen gibt) vermittelt, sollten gerade an der GhK auf den Müllhaufen werden. Dafür gilt es auch in den Fachschaftsräten und den Gremien der GhK sowie im ASTa zu arbeiten.

Verwaltung von Wissenschaft und Technik

Derort wird versucht, die Krise der Werte unserer Gesellschaft durch Archhalteparolen oder durch den Verweis auf eine große Zukunft wegzuschieben. Die Jugend sei nicht für "no future", sondern für Gründung von eigenen Unternehmen, sagen die "Optimisten".

Die Bundes- und die Landesregierungen haben deswegen viel von High-Tech und "Zukunft" verlauten lassen. Und haben auch an den Hochschulen Schwerpunktprogramme laufen (in Hessen z.B.), um die High-Tech bei uns heimisch zu machen und damit alles an den Hochschulspitzen, fördern, angeht von außerdem knapper werdenden Mitteln, die Wirtschaft mit eigener Mittelförderung zu fördern. In Baden-Württemberg dies schon weit vorgeschritten.

In Hessen hinken wir noch hinterher, wohl der Präsident der GhK, Franzmann, doch ganz beträchtliche Anstrengungen macht, den üblen Zustand hinterherhinkens zu beseitigen. wurde der Leiter des Daimler-Benzkes Karpinski Ehrensenator der GhK, den den Professoren Aufträge aus heimischen Wirtschaft angeordnet. Zeit ist dies noch nicht so schlimm. ist die Frage, wann der Präsident (wie in Berlin oder Ulm) die ersten Verträge mitunterzeichnet, in den festgeschrieben wird, daß die Forschungsergebnisse nicht veröffentlicht werden dürfen, sondern nur für die zur Verfügung stehen.

Es stellt sich polemisch die Frage, ob die GhK an die Wirtschaft verflochten sein wird.

Zusammenfassung:

Unsere Wissenschaft und Technik sind Teil unserer Gesellschaft. Sie sind oft Vorreiter für bestimmte Entwicklungen, die sich später in Wirtschaft, Politik und Kultur vollziehen. Statt den drängenden Problemen der Zerstörung der lebenden Natur z.B. entgegenzusteuern, werden sie im Gegenteil ignoriert und weiter verstärkt.
Es wird schwierig, diese Tendenzen abzuschwächen und umzukehren. Wie können wir als einzelne Personen in einem Land, in dem immerhin 60 Mio Menschen leben, mit der Vielzahl der Probleme umgehen. Wir mit unserem immer begrenzten Blickwinkel. Wir haben alle nicht die Weisheit mit Löffeln gefressen. Und deswegen sollten wir trotz oder gerade wegen der katastrophalen Lage gelassen sein. Was können wir tun?

"Und wenn ich wüßte, daß morgen die Welt untergeht, ich würde heute ein Apfelbäumchen pflanzen", sagte mal einer. Das heißt, wir leben noch und das sollten wir auch weiterhin tun. Das heißt, daß wir versuchen sollten, verantwortlich zu sein und mit der Natur und uns besser umzugehen. Daß heißt auch, wir sollten Träume und Utopien träumen und in die Tat umzusetzen versuchen, z.B. nach einer Wissenschaft und Technik, die naturgemäßer ist. Wir sollten uns und alles andere nicht so wichtig nehmen, um nicht zu Dogmatiker/innen und Eiferern/innen zu werden (Wissenschaft und Technik oder uns als große Weltverbesserer). Damit werden wir (undogmatisch) alles wichtiger nehmen können. m.

